

und der Politik.<sup>17</sup> So erklären beispielsweise die westdeutschen Staatstheoretiker Fraenkel und Bracher, daß die entscheidenden Merkmale, die die verschiedenen Staatstypen unter den gegenwärtigen Bedingungen bestimmen, nicht diese oder jene staatlich-rechtlichen Formen, sondern die Parteiformen und die Methoden der Ausübung staatlicher Hoheitsgewalt sind. Unter Parteiformen verstehen die westdeutschen Staatstheoretiker jedoch ausschließlich die Frage nach der Anzahl der politischen Parteien, die im System der Diktatur der jeweiligen Klasse existieren, und unter Methoden der Ausübung staatlicher Hoheitsgewalt die Frage, ob der betreffende Staat ein „Rechtsstaat“ oder eine „Diktatur“ sei.<sup>18</sup>

Man darf jedoch nicht außer acht lassen, daß die neuesten Schemata der imperialistischen Staatstheorie wie die traditionellen Theorien über Diktatur und Demokratie völlig die soziale Klassennatur und den realen Demokratismus der von ihnen behandelten staatlichen, politischen Systeme ignorieren. Sie umgehen absichtlich die Frage nach solchen wichtigen Zügen des politischen Überbaus des Sozialismus wie die weitgehenden politischen Rechte der Bürger im sozialökonomischen und politischen Bereich des gesellschaftlichen Lebens, die wahrhafte Volksmacht, die Verfolgung einer Innen- und Außenpolitik, die voll und ganz den Interessen des Volkes entspricht.<sup>19</sup>

17 zu derartigen Tendenzen in der bürgerlichen Staatswissenschaft vgl. W. M. Tschchikwadse, Staat, Demokratie, Gesetzlichkeit. Die Leninschen Ideen und die Gegenwart, Moskau 1967, S. 497.

18 Vgl. E. Fraenkel / K. Bracher, Staat und Politik, Frankfurt a. M. 1966, S. 319; vgl. ferner O. Gablentz, Einführung in die Politische Wissenschaft, Köln — Opladen 1965.

19 Ausführlicher zur Kritik der bürgerlichen Theorien vom „Rechtsstaat“ vgl. Die gegenwärtigen bürgerlichen Lehren vom kapitalistischen Staat, unter der

Unter den antikommunistischen Schemata der imperialistischen Staatstheorie, die Illusionen erwecken sollen, als würden die realen sozialen und politischen Prozesse analysiert, sind verschiedene Schemata über die Theorie der „Industriegesellschaft“ weit verbreitet. Sie ist bekanntlich eine der grundlegenden allgemein-soziologischen Theorien des modernen Imperialismus. Die „Typologie des Industrialismus“ auf dem Gebiet der Staatstheorie sieht folgendermaßen aus: Alle politischen Systeme gliedern sich gemäß dem Charakter der Wirtschaft, der ein entsprechender Grad ihrer „funktionalen Differenzierung“ adäquat ist, in „Agrarsysteme“ und „Industriesysteme“. In der hochindustriellen Gesellschaft ist die „funktionale Differenzierung“ sehr groß: Gewerkschaften, politische Parteien, wissenschaftliche Organisationen, Verwaltungsorgane, die über „spezifische Dienste“ verfügen.<sup>20</sup> Zu den „industriellen politischen Systemen“ zählen die Autoren dieser „Typologie“ in der Regel die Systeme der UdSSR, der europäischen sozialistischen Länder sowie der USA und der westeuropäischen kapitalistischen Länder. Die politische „Typologie des Industrialismus“ schafft folglich die notwendigen methodologischen Voraussetzungen für die Identifizierung der sozialpolitischen Prozesse in der UdSSR und in den USA, für die Verschleierung des sozialen Wesens des imperialistischen Staates und für andere falsche Interpretationen der Überbauerscheinungen, die für die Konzeption von der „Industriegesellschaft“, die Konvergenztheorie usw. bezeichnend sind. Die Konzeption von der „Industriegesellschaft“ auf dem Gebiet der Staatstheorie beruht auf der für die bürgerlichen Lehren von der Politik traditionellen pseudowissenschaftlichen Prämisse, daß der Charakter des politischen Systems

Redaktion von W. A. Tumanow, Moskau 1967.

20 Vgl. H. Wiseman, a. a. O., S. 58.